

117. Impuls – Wochen vom 14. – 27. April 2013

Thema: Die Berufung der Laien.

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen 117. Impuls widme ich dem Thema: Die Berufung der Laien.

Ich setze dabei ein wenig die Reihe über unseren katholischen Katechismus fort und beziehe mich dabei auf die Abschnitte KKK 871-945.

Laie

Ich möchte beginnen mit einem kleinen Witz:

"Zwei Reisende sitzen in einem Zugabteil. Schweigen.

Plötzlich spuckt der eine dem anderen haargenau am rechten Ohr vorbei und sagt:

"Gestatten, Knoch, Kunstspucker."

Der andere, ziemlich verblüfft, spuckt Sekunden später seinem Gegenüber genau auf das rechte Auge und sagt:

"Gestatten, Meier, Laie."

Vielleicht haben wir in diesem kleinen Witz schon eine gute Definition was ein Laie ist.

Das Wort Laie kommt ja eigentlich aus dem Griechischen und hängt zusammen mit dem griechischen Wort für Volk "Laos."

"Laikos" = "der zum Volk Gehörige" - gemeint ist "der zum Volk Gottes Gehörige."

Im Deutschen hat sich ein Gegensatz entwickelt in der Wortbedeutung: "Laie" wird definiert als Nichtfachmann oder wie in unserem Witz eben als Nichtkünstler. Aber das ist eigentlich mehr ein deutsches Problem.

In den meisten anderen europäischen Sprachen wird der Nichtfachmann mit anderen Wörtern belegt und der Laie ist tatsächlich nur der Vertreter des Volkes Gottes im kirchlichen Sprachraum.

Positive Bedeutung

Und ich glaube es ist ganz wichtig, dass wir - sowohl für unser Verständnis von Laie, genauso wie auch für unser Verständnis von Kleriker, Priester, die wir ja oft dem Laien dann entgegensetzen, - eine durchweg positive, sprich nicht mit Defiziten behaftete Vorstellung dieses Wortes „Laie“ entwickeln. Das betont auch unser Katechismus.

"Wahre Gleichheit und Würde und Tätigkeit kommt dem Laien zu, kraft der alle je nach ihrer eigenen Stellung und Aufgaben am Aufbau des Leibes Christi mitwirken." KKK 872, CIC 208

Amt ist Dienst

Es gibt ein wunderschönes Bild von Kirche, das uns das ein bisschen deutlicher erklärt. Jesus selbst stellt den Jüngern im Abendmahlsaal beim letzten Abendmahl im Matthäusevangelium eine wichtige Frage:

"Welcher von beiden ist größer: Wer bei Tisch sitzt oder wer bedient? Natürlich der, der bei Tisch sitzt." antwortet Jesus selbst auf diese Frage und ergänzt dann: "Ich aber bin unter euch wie der, der bedient." (Mt 22,27)

Wenn wir das Verhältnis der Hierarchie zwischen Klerikern, Priestern, Bischöfen, Diakonen und Laien definieren, dann ist es genau dieses Verhältnis: Der Laie sitzt am Tisch, alle anderen Stände der Kirche bedienen.

Gerade das Amt in der Kirche wird nicht als etwas Höheres definiert, dem sozusagen die Laien untergeordnet sind, sondern es wird als Dienst definiert, das den Laien zugeordnet ist.

Du bist als Laie der, der bedient wird. Du bist deswegen am Tisch und dieser Tisch ist auch schon der Tisch, der dir vom Herrn selbst bereitet worden ist, an den er dich in der Taufe gesetzt hat und dir jetzt Diener zugeordnet hat, die dir helfen deinen Platz am Tisch auszufüllen, deinen Platz in der Kirche, im Reich Gottes auszufüllen.

Der Laie ist der Vertreter des Volkes Gottes schlechthin, um den sich die gesamte Kirche mit ihren Diensten dreht. Es gibt eben kein oben und unten in der Kirche, sondern es gibt eigentlich eine einzige Gemeinschaft die füreinander da ist und wo gerade der Getaufte in seiner Würde in der Mitte ist und alle anderen Dienste diesem Getauften zugeordnet sind.

Die dreifache Taufsalmung

Damit sind wir schon beim Kern des Laiendienstes. Alles was du als Laie bist, was du als Christ bist, was du in der Nachfolge Christi bist, bist du durch deine Taufe. In der Taufe hat dich Christus zum Glied des Gottesvolkes und zum Kind Gottes geweiht, gesalbt. Deswegen heißt du ja auch Christ.

Christ kommt von Christus und Christus ist der Gesalbte. Du bist wie Christus gesalbt in eine dreifache Würde hinein.

Das drücken wir auch unmittelbar bei der Taufe durch die Chrisamsalmung aus. Der Priester, der Diakon, der Taufspender verwendet bei der Taufe das vom Bischof speziell dafür geweihte Chrisamöl, das auch bei der Priesterweihe, auch bei der Bischofsweihe Anwendung findet und auch bei der Firmung. Und in dieser Salmung wirst du dreifach gesalbt.

Salbung zum Priester

Die erste Salbung ist deine Salbung zum Priester. Da müssen wir immer aufpassen, denn auch da gibt es ein sprachliches Problem, denn das Wort Priester, priesterlich hat zwei Bedeutungen:

Hier im Bezug auf die Taufsalmung geht es um das alttestamentliche Priestertum.

In der Priesterweihe geht es um das neutestamentliche Priestertum, das im Griechischen durchaus unterschieden wird (presbyteros - hiericus). Im Deutschen haben wir das selbe Wort dafür.

Im Alten Testament geht es beim Priester um die Aufgabe für das Volk Gottes zu beten und zu opfern, d. h. das Volk in der Gegenwart Gottes zu repräsentieren, es damit zu heiligen durch das Gebet und durch das Herabrufen der Gnade Gottes. Du bist als Getaufter würdig Gott zu nahen und ihm die ganze Umwelt, in die du gestellt bist, vor sein Angesicht zu halten damit er diese deine Umwelt, wir nennen sie im Zellsystem den Oikos, mit seiner Liebe durchdringen kann, stellvertretend für viele andere erlaubst du Gott sein gnadenreiches, segensreiches Wirken an deinen Mitmenschen zu vollziehen.

Das ist unser erster grundsätzlicher Dienst an dieser Welt der unwahrscheinlich wertvoll und mächtig ist, weil Gott mächtig ist und weil er deine stellvertretende Erlaubnis braucht damit er mit seinem Heil in diese Welt eintreten kann.

Salbung zum Propheten

Die zweite Salbung bezieht sich dann auf das Prophetentum. Der Prophet wurde schon im Alten Testament gesalbt und ihm ist das Wort Gottes anvertraut. Dir ist als Getauftem ganz besonders das Wort Gottes an-

vertraut. Es gibt sogar noch einen eigenen Ritus in der Taufe, den Effata-Ritus, wo der Priester Mund und Ohren berührt und dazu sagt, dass das Wort Gottes in diesen Menschen nun durch das Hören eintreten soll und durch das Verkünden wieder weitergegeben werden soll.

Evangelisierung ist dir aufgetragen. Du bist der erste Verkünder des Wortes Gottes bei deinen Kinder, wieder in deinem Oikos, bei den Menschen die Gott dir anvertraut hat. Wenn du dort das Evangelium nicht verkündest wird es nicht verkündet.

Die Priester, die Amtsträger, die Diakone haben den Auftrag den Gläubigen zu befähigen das Evangelium weiter zu geben. Es ihm so zu verkünden, dass er es weitergeben kann. Aber an der Stelle wo du von Gott hingestellt bist, kannst nur du das Evangelium verkünden und evangelisieren.

Salbung zum König

Bleibt der königliche Dienst, zu dem du gesalbt bist, der ein sehr breiter ist. Zunächst einmal ist der König im Alten Testament bereits der Hirte seines Volkes und so hast du die Aufgabe Guter Hirte zu sein. Er meint aber im weitesten Sinne dann dein ganzes politisches, soziales Wirken im weiteren Sinne auch eben Hirte zu sein und am Aufbau des Reiches Gottes in dieser Welt im Zusammenleben der Menschen im politischen Bereich, im Staat mitzuwirken. Du bist dort besonders gefordert, denn genau das ist sogar den Vertretern des Klerus verboten. In der katholischen Kirche dürfen Kleriker keine politischen Ämter ausführen um eben frei zu sein für den Dienst am Volk Gottes, also der Kleriker hat Einschränkungen in seinem Wirken in der Welt, nicht du als Laie. Und dieser dreifache Dienst konkretisiert sich nun für den Laien in zwei Ständen.

Ehestand - Ordensstand

Der erste Stand ist sicher der Stand der Ehe. Es ist in gewissem Sinne ein besonders geweihtes Laientum für die Familie. Diese drei gesalbten Ämter auszuüben in der Familie und ähnlich ist es dann im Ordensstand der sich mehr über die Familie, außerhalb der Familie eben vollzieht. Auch die Ordensleute sind ja in einer großen Mehrheit letztlich Laien, die lediglich dort ihre Taufe versuchen intensiv zu leben.

Wort des Lebens

Nehmen wir wieder ein Wort mit auf den Weg für die nächste Woche. Papst Johannes Paul II. hat in seinem Apostolischen Schreiben "Christifideles Laici" das Evangelium von den Arbeitern im Weinberg betrachtet und dabei für die Laien besonders den Auftrag herausgegriffen

"Geht auch ihr in meinen Weinberg." (Mt 20,3)

Ich möchte es wieder kürzen auf die vier Worte:

"Geht in meinen Weinberg" (Mt 20,3)

Der Laie im Witz vom Anfang hat ins Auge getroffen obwohl er kein Künstler war. Vielleicht ist es auch bei uns so. Wenn die Laien ihre Berufung in der Fülle leben trifft durch sie das Wort Gottes in das Herz der Menschen, besser vielleicht wie das der Künstler, der Fachleute, die meinen sie wären Spezialisten des Wortes Gottes. Entscheidend ist, dass das Wort von Glaubenden so gelebt wird, dass es durch das Leben überzeugt.

Fragen:

1. Welche Würde ist dir als Laie geschenkt?
2. Welche Verantwortung erwächst dir aus deiner Berufung zum Laien?

"Geht in meinen Weinberg"

(Mt 20,3)